

Der Schuhmacher

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher
zugleich Publikationsorgan der Zentralrenten- und Sterbekasse der Schuhmacher; Sitz Hamburg 6

Erscheint Mittwoch, Nebstausgabe: Sonntag
Jahresbeitrag (nur Verfallschein) pro einjähriger Mitgliedschaft 40 Pfennig
Zustellungsveränderungen gegen die Kasse

Nürnberg, Eschenweißenstraße 1
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Treßlich, Nürnberg
Jahresbeitrag 24 Pfennig; Zahlungen: Postkontokonto 25885, Exped. d. „Schuhmacher“

Für Nichtmitglieder nur Postbezug
Bezugsgebühr vierteljährlich RM. 1.50 ohne Postgebühr
Anzeigenannahme und Expedition: Nürnberg 1, Eschenweißenstraße 1

Ostergruß

Wieder ist es Lenz geworden,
Hell erglänzt der Licht im Nied;
Spende Metel ziehn gen Norden
Und in rauschenden Akorden
Klingt ein festes Frühlingstied!
Dieses Lied vom Venzerscheben,
Freiher Aufreißungsang,
Hüllt in Tälern, auf den Höhen,
In den Flüssen, an den Seen,
Zu dem All mit Jubelklang!

Auch du, Mann der Arbeit, singe!
Bei der Morgen endlich quit!
Deine Menschenleide schwingen
Krafterfüllt mit Kampfgetlinge
In dem Frühlingsergen mit!
Keg mit Fleiß die jochenden Glieder!
Winterleid ist ja vorbei!
Deine Zeiten kehren wieder,
Machtstuch stark, die Schweslern, Brüder -
„Vornwärts“ geht die Lösung jeit!

Zur Gewerkschaft ohne Banken
Lebt in fester Einigkeit!
Fert mit allem feigen Schwanken,
Kauft den Gegner in die Klanten,
Zufassungsmutig, kampfbereit!
Jedes Überhandnehmen
Sei fortan verpönt, verflucht!
Keiner schaffe nach Belieben,
Um den Kräften zu bedieben,
Der bezweckelt Arbeit such!

Strebt dabei nach besten Löhnen!
Mindestlohn ist Volksbetrog!
Darum laßt uns ihn verpöhen,
Kauft euch länger nicht verböhen -
Fert mit diesem Wertchastlosch!
Schweslern! Brüder! Regt die Glieder!
Draußen schmettert Verchenschlag,
Brecht des Rammenzwingburgnieder,
Dann strahlt blauer Frühling wider
Freien Aufreißungsang!

Zwie

Menschheitsglaube

Die wirtschaftliche Not und das große soziale Elend unserer Zeit zwingen jeden einzelnen wirtschaftlich abhängigen Menschen zur Beherrschung seiner Lebensverhältnisse. Je mehr sich das Kapital konzentriert, um als Kapital das Leben zu bestimmen, um so mehr ist das vom Kapital abhängige Volk, gleich was und wo es schafft, um organisatorischen Zusammenhalt zu empfangen, um von dem wachsenden, drückenden Kapital nicht erdrückt zu werden. Die ganze wirtschaftliche Art des Lebens zwingt zu einem ganz notwendigen: in allen Wirtschaften rein wirtschaftlicher Notwendigkeiten, und zwar in diesem wirtschaftlich kämpferischen Sinne nicht zugleich ein so hartes ethisches Bewußtsein vorhanden wäre, dann würde der Kampf des Kapitals mit seinem brutalen Vertrieben ohne Zweifel der Vernichtung der Kultur sein.
Wohne glauben ja an diesen Untergang. Man muß das Volk kennen, mit dem man zu tun hat, selbst dem Volk sein, um zu wissen, daß allem Berechnen und einseitigen wirtschaftlichen Streben zum Troste dennoch auch glaubende, lebende Seele ringt. Es ist harte Arbeit, die du tust. Dieser Kampf um die Existenz ist nicht Selbstzweck und letzter Sinn, wenn das Leben ein höheres Streben auch in noch so vielen erzieht hat. Da, jenseits des Ringens ist Heiland. Die wirtschaftliche Freiheit trägt den Sieg der vollen Freiheit in sich. Darum führt sich der Kampf des einzelnen bewußt ein in eine große, beständige Aufgabe. Das Menschliche ist das letzte Wort, um das es geht, das die Aufreißung aus diesem tief erliegenden Elend der Menschheit sein soll.
Wie viele haben für diesen Gedanken geliebt! Wie viele sind gestorben für ihren Glauben an das kommende! Wie viele sind heute, bringen noch heute Opfer über Opfer für ihre Überzeugung, die jenseits des Heute liegt. Das ist das harte Schicksal des tiefen, lebenden Menschlichen, zu leben für die Rettung des Menschlichen.

Die Flamme ist das Leben. Das Opfer ist die Zukunft. Karfreitag muß sein, daß Licht werde. Zu spät Opfer bringen, damit das Leben werden kann.

Aber wenn du dies nicht hast,
Dieses Licht und Werk,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.

So schließt Goethe sein tiefes Flammend-Gebicht.
Licht und Werk! Auch in deinem Kampfe um das wirtschaftliche Recht steht etwas von diesem Schicksal und doch so schön. Auch dein gewerkschaftlicher Kampf verlangt sich ein Opfer. Er ist unerbittlich ohne Sozialität und Solidarität ist Solidarität zum Opfer, ist Treue zur großen Sache, auch wenn der einzelne seinen Augen, ja, einmal Ergeben hat. Die Solidarität ist die Flamme, in der du dich auflöst, um neu zu werden im anderen. Ohne sie kann kein Sieg sein. Um so mehr der einzelne in seinem Kampf den tiefen sittlichen Sinn des Opfers erfährt, um so mehr wachert er in diesem tiefen Erleben selber in die Höhe heilige Ziele aller Menschlichen. Da ist der tiefste, eigentliche Sinn deiner Arbeit, da in diesem Einenden, Verbündenden. Im strengen Opfer des kämpfenden ist enthalten ein Stück jenes neuen, geäußerten Menschlichen, das schimmernd-brüderliche Schicksal und Glückseligkeit der Gewerkschaft ist.

Arbeitsnachweise, daß die Zahl der arbeitssuchenden Schuhmacher dauernd größer ist, als die Zahl der beschäftigten. Infolge dieser beispiellosen Überfüllung des Berufs mit Arbeitslosen wiederum leidet in andere Weise ab, betreiben aber vielfach die Schuhmacher nebenbei und bilden dadurch die Grundlage für die Häuferei und Monopolisierung gegenüber den selbständigen Schuhmachern. Kein Beruf ist so hart unter der Arbeiterlast aller möglichen anderen Berufe anstrengt, als der gelehrte Schuhmacher. Wenn die sachliche Minderung des Schuhmacherhandwerks bestünde, so muß in jeder Linie mindestens auf gewisse Zeit ein vollständiges Verbot der Aufnahme von Lehrlingen erlassen werden. Es ist das sowohl aus sozialen, wie aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten unbedingt erforderlich. Unverantwortlich ist es, die Jugend einem Gewerbe zuzuwenden, in dem die Ausbildung in der drei- bis vierjährigen Periode nur eine unvollständige sein kann und die Verhältnisse für die Zukunft, sei es durch Erziehung eines selbständigen Gewerkschaftlers, sei es als Verfall, überhaupt fehlen. Da die Arbeiter aber ihrer geistlichen Versorgung durch die Jungmänner in dem den Verhältnissen entsprechende Verbot der Lehrlingsaufnahme nicht durchgesetzt haben, ist es die Pflicht des Staates, einzutreten, damit die Quellen für die allgemeine Mollage des Schuhmacherhandwerks versiept werden.

Das Schlichtungswesen im Ausland

Die ersten Anläufe zu einer arbeitsrechtlichen Entwicklung findet man am Anfang des 19. Jahrhunderts in dem industriell fortentwickelten England. Die Lage der arbeitenden Klasse in diesem Lande wurde schon frühzeitig zum Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit in den „Trade Unions“, jenen Arbeitervereinigungen, die unter Gewerkschaften gleichnamig im Jahre 1824 wurde dort der erste Tarifvertrag zwischen Unternehmer und Arbeiterorganisationen abgeschlossen. Die sozial-ethische Propaganda, die Robert Owen, ein durchaus arbeitsfreundlicher Fabrikant und Sozialist, zu Beginn der industriellen Entwicklung in England entfaltet hatte, übte auch auf die Einstellung neuer Unternehmerkreise einen Einfluß aus. Trotz der wirtschaftsliberalistischen Einstellung des englischen Unternehmertums findet man schon in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vielfach den Gedanken im Unternehmerkreise vertreten, daß eine Verständigung über die wichtigsten, die Arbeiterlast ihrer Betriebe betreffenden Fragen der Volkswirtschaftslehre förderlich sei.

Auch die englische Regierung, die anfänglich die Bestrebungen der Arbeiterlast, sich in den „Trade Unions“ zu vereinigen, verpönte, hat, nach dem Plan schon frühzeitig auf und versucht, im Geheiß zu den Regierungen des Kontinents, der Berufsvereinigungen gegenüber Toleranz zu üben. Wenn auch die englische Regierung die Gewerkschaftsbewegung nicht förderte, so ließe sie doch keine Hindernisse in den Weg, als sie sah, daß gegen die Berufsvereinigungen mit gesetzlichen Maßnahmen nicht anzukommen sei. Durch das Berufsvereinsgesetz vom 21. Juni 1871 konnten die Gewerkschaften in England als die legitimen Vertreter der Arbeiterlast anerkannt. Es ist beachtlich, daß in diesem Jahre, um schon vor hundert Jahren der erste Tarifvertrag abgeschlossen wurde, auch die ersten Anläufe des tariflichen Schlichtungswesens zu finden sind. Bereits in der Zeit, in der der Lebenskampf um Großbritanniens in England erfolgte, also in den dreißiger bis fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, findet man in England unparteiliche Schlichter, und Schlichtungsausschüsse, deren Aufgabe es war, die aus dieser Umstellung sich ergebenden Meinungen zu schlichten und beizulegen.

Jeder Tarifvertrag enthält neben normativen und verbandrechtlichen Inhalt für die Parteien des Tarifvertrages während der Vertragsdauer die Streitbeilegung. Je länger die Vertragsperiode befristet ist, um so größer werden die Spannungen sein, die sich zwischen den Parteien ergeben, zumal wenn der Tarifvertrag nicht durch die Tarifparteien selbst erneuert, sondern durch die Tarifparteien selbst erneuert wird. Um entgegen der Interessen auszusprechen und zu beheben, hat man in England schon frühzeitig tarifliche Schlichtungsausschüsse errichtet. Auf diese Art entstanden die ersten tariflichen Schlichtungsausschüsse. Im Jahre 1860 wurde von dem englischen sozial-industriellen Mundella und etwas später von dem (Schlichter)

Zur Lage des Schuhmacherhandwerks

Durch eine Eingabe an die kaiserlichen Minister Weser und Hilke riefte der Sachliche Schuhmacher-Innungsvorstand einen Aufruf an die Regierung. Die Not der selbständigen Schuhmacher wird in allen Zonen gefühlter. Man bedauert sich, daß den selbständigen Schuhmachern, trotz ihrer Arbeitslosigkeit, keine Erwerbslosenunterstützung zuteil. Als Ursache der trübsamen Lage des Schuhmacherhandwerks wird die Selbstlosigkeit und die nebensächliche Schuhmacherei unter dem Namen und Arbeiter angeseht.

Wer die Verhältnisse in der Schuhmacherherstellung und Reparatur in der Vergangenheit und Gegenwart kennt, muß teilhaben, daß in der Eingabe des Schuhmacher-Innungsvorstandes die Lage des Berufs doch sehr oberflächlich betrachtet wird. Denn das, was hier zur Rettung des Handwerks in Umschlagn gebracht wird, sind doch nicht Mittel, das Leben an der Wurzel zu fassen.

Die trübsame Lage des Schuhmacherhandwerks ist ein dramatisches Lied, welches zum großen Teil in der Ausbeutung der industriellen Massenfabrikation von Schuhmachern seine Ursache findet. Durch diese Umwandlung ist das Handwerk immer mehr auf die Reparatur von Schuhwerk zu spezialisieren worden. Da eine praktische Betätigung in der Anfertigung neuer Schuhwaren im Handwerk, abgesehen vielleicht von wenigen feinen Spezialisten, fast vollständig fehlt, ist die Qualität der Reparaturen dauernd zurückgegangen und kann das Handwerk den Konkurrenzkampf mit der Industrie nicht bestehen. Da diese Lage des Berufs seine Entstehung neuer Zeit ist, muß man von den Annahmen verlangen, daß die Lage des Handwerks immer mehr auf die Reparatur von Schuhwerk zu spezialisieren werden. Die Annahmen werden dabei in Aussicht gestellt wurde, was damals schon ein Verfall war. Die Annahmen sind einfach nach dem Grundgedanken: „Nach und nach!“ Heute noch nehmen viele Arbeiter diesen Grundgedanken etwas Turdortrecht unternehmen würde. Tardort steht die Zahl der Schuhmacherherstellung in einem arge Minderungsprozess, der Zahl der beschäftigten Weibchen. Im Preisstaat Zöcher sind nach den Angaben des kaiserlichen Innungsvorstandes neben den 1200 Weibchen 1200 Lehrlinge beschäftigt. Außerdem beweisen die statistischen Angaben der

Zu schon und so wenig der Glaube an das neue Leben ist, so ernst und bitter ist er. Er ist nicht die herrlichen Ziele und jene Verheißungen, aber er verlangt auch alles von dir — dich selber. Du mußt dich selber schenken deinem Gedanken. Du mußt dich opfern! Nur wenn du selber ganz auf dich in diesem Verbindenden, kann dieses Verbindende als Liebe einmal der neue Gedanke der Menschheit sein.
Licht und Werk! So hat Goethe einmal dieses schöne und harte Weisen der Entschaltung tiefend gezeichnet. Ein ewiges Schöne geht durch die Welt, ein ewiges Denken nach Licht. Und unvollständig nur Goethe der Schmettering, der sich aus Nacht führt in die Flamme.

In der Liebeshandlung, die dich zeugte, wo du zeugst, überlebst du stille fremde Lehrlinge, wenn die stille Fremde leuchtet. Nicht mehr bleibst du umfängen in der stilleren Beschäftigung, und dich reißt neu Verlangen auf zu höherer Begegnung.
Eine Feme macht dich schwierig, kommt geflossen und bebaut, und siehst, was Licht begierig, ist du Schmettering verbrannt.

Zu soanten immer wieder in der Geschichte der Menschheit. Denken, gute, edle, liebliche, glänzende Weibchen nicht anders, als sich fügen in die stille Flamme des Lebens, die da aus der Qualifikation hinaufsteigt in die Zukunft. Und wenn es ist Tod war — es mußte sein. Es kommt nicht anders. Der Tod war ihnen die Vermählung mit ihrer Idee. Wären sie alle nur fleischlich an sich gedacht, ohne fremde ganz aufzugeben in dem, wohin es die Liebe: die Welt wäre alt, morsch, seelenlos, ohne Hoffnung.

häuslichen Diensten auszuweichen. Es ist nicht mehr als billig, auch den Kanalarbeitern und den Hausangestellten den Schutz...

Greder Auftrag

Wie der Grederauftrag besetzt, sollen nach dem augenblicklichen Stande etwa 1000 Arbeiter in den Betrieben...

Der Frauenberuf in Ausland

Der dort die Millionen beträgt, hat in künftigen Jahren gewiss...

Die Frauenbewegung der Ukraine

acht in ihren Forderungen bereits auf Höhe des vorigen Jahres...

Argentinische Erwerbsreform

Nach dem neuen bürgerlichen Recht in Argentinien kann jetzt...

Lohnverhandlungen für Schofarbeiter

Lohnverhandlungen der Berliner Waffenschmied...

Ein neues Konsumgenossenschaftliches Kinderheim

Für die Gesundheit der Kinder, für die künftige Entwicklung...

Aus Beruf und Industrie

Vom Schuhwaren-Handel...

Neueste Erfindungen aus der Schuh- und Lederbranche

Wissenschaft vom Vaterbureau...

Neueste Erfindungen aus der Schuh- und Lederbranche

Wissenschaft vom Vaterbureau...

hier Schuhe durchzuführen, wobei natürlich von 9 m m l a b l a c a...

Literatur

Offenbacher: Zum Schicksal der Angestellten. Eine Einführung in die...

Tr. Karl Schmitt: Der geliebte Arbeiter in der argentinischen...

Bekanntmachung des Zentralvorstandes

Vom 10. April 1927 ist der 16. Beitrag fällig.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes

Vom 10. April 1927 ist der 16. Beitrag fällig.

Beizeigen

Hilfsmittel für den Schuhmacher...

E. Vogtle, Berlin N. 54

Verlag für Schuhmacher...

Rachitis, eine Volkskrankheit der ungelungenen Wohnstätten

Die häufigste Minderkrankheit, die die Kinder vorwiegend im...

Die Erbsünden in England

sind nach der neuesten Statistik im Vergleich zu Deutschland...